

Pressedienst Nr. 16524
Dienstag, 09. Mai 2023

FAO-Lebensmittelpreisindex legte im April leicht zu	1
EU-Parlament fordert mehr Geld für Schulprogramme	2
Hagelversicherung-Nachhaltigkeitsfrühstück über Wege zu lebenswertem Österreich	2
Zuckerrüben-Monitoring: Rübenerdfloh und Blattläuse bereits aktiv	4
EU-Markt für Schlachtrinder ist ausgeglichen	5
Kartoffelmarkt: Fokus liegt auf anstehender Frühkartoffelsaison	5
Muttertag: Blühende Auswahl aus Österreich	6
Team der Landjugend nahm am Wings for Life World Run teil	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



FAO-Lebensmittelpreisindex legte im April leicht zu

Deutliches Plus bei Zucker - Zuwächse auch bei Fleisch

Rom, 9. Mai 2023 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex ist im April 2023 erstmals seit einem Jahr wieder gestiegen. Die leichte Erholung mit plus 0,8 Punkten oder 0,6% auf durchschnittlich 127,2 Punkte im Vergleich zum Monat davor basiert neben einem deutlichen Preiszuwachs bei Zucker auch auf einer Steigerung des Preisindex für Fleisch. Die Teilindizes für Getreide, Milchprodukte und Pflanzenöl gingen währenddessen weiter zurück, teilte die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit. Insgesamt lag der FAO-Lebensmittelpreisindex, der monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel abbildet, 31,2 Punkte oder 19,7% unter dem Vorjahresniveau.

Der FAO-Zuckerpreisindex stieg seit März um 17,6% und erreichte den höchsten Stand seit Oktober 2011, was die FAO auf geringere Produktionserwartungen und -ergebnisse in Indien, China, Thailand und der EU zurückführt. Ausschlaggebend seien die trockenen Wetterbedingungen, aber auch ein langsamer Start der Zuckerrohrernte in Brasilien gewesen. Dazu kommen höhere internationale Rohölpreise, die die Nachfrage nach Ethanol auf Zuckerrohrbasis beflügelten.

Der FAO-Fleischpreisindex legte im April gegenüber dem Vormonat um 1,3% zu. Die Experten berichteten von höheren Notierungen für Schweinefleisch, aber auch für Geflügel nach einer regen Importnachfrage sowie Produktionsbeschränkungen aufgrund von Tiergesundheitsproblemen im asiatischen Raum. Zudem zeigten die internationalen Preise für Rindfleisch nach einem Lieferrückgang an Schlachttieren, insbesondere aus den USA, nach oben.

Weizenpreise um 2,3% gefallen

Der FAO-Getreidepreisindex fiel gegenüber März um 1,7% und lag durchschnittlich 19,8% unter seinem Wert vom April 2022. Die internationalen Weizenpreise gingen um 2,3% zurück, was in erster Linie mit großen Exportmengen in Australien und der Russischen Föderation begründet wurde. Die weltweiten Maispreise fielen um 3,2%, da sich auch hier die Lager mit der laufenden Ernte in Südamerika saisonbedingt füllten.

Der FAO-Pflanzenölpreisindex verlor im April 1,3% und verzeichnete damit seinen fünften monatlichen Rückgang in Folge. Während die Weltmarktpreise für Palmöl stabil waren, gaben die Notierungen für Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl aufgrund einer möglicherweise Rekord-Sojabohnenernte in Brasilien nach.

Der FAO-Milchpreisindex zeigte um 1,7% nach unten. Es war die Folge einer anhaltend schwachen weltweiten Importnachfrage nach Milchpulver sowie ausreichend Käse für den Export in Westeuropa, teilten die Experten der FAO mit. (Schluss) hub

EU-Parlament fordert mehr Geld für Schulprogramme

Schmiedtbauer: Erfolgsgeschichte mit gesunden, regionalen Lebensmitteln fortschreiben

Straßburg, 9. Mai 2023 (aiz.info). - Das Europaparlament stimmt heute, Dienstag, über einen Bericht zur Umsetzung der EU-Gesetzgebung zu Schulprogrammen ab. Darin fordert das Europaparlament unter anderem mehr Geld für das Programm, um in Zukunft noch mehr Schülerinnen und Schüler mit hochwertigen heimischen Lebensmitteln versorgen zu können und so einen Grundstein für gesunde und regionale Essgewohnheiten zu legen. "Eine großartige EU-Initiative für mehr Regionalität und Bewusstseinsbildung für gesunde Ernährung", lobt Europaabgeordnete **Simone Schmiedtbauer** das Programm, das in Österreich eine Erfolgsgeschichte sei.

Laut der EU-Abgeordneten wurden frische heimische Früchte, vor allem Äpfel, im vergangenen Schuljahr an rund 285.000 Kinder in über 2.000 Schulen und Kindergärten in Österreich verteilt. "Dafür haben wir hierzulande rund 1,7 Mio. Euro EU-Förderung erhalten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Milchprodukten, wo rund 1.900 Schulen mit 258.000 Kindern insgesamt über 1 Tonne Milchprodukte bekommen haben und 630.000 Euro Fördergeld von der EU ausgezahlt wurde", zieht Schmiedtbauer Bilanz. (Schluss)

Hagelversicherung-Nachhaltigkeitsfrühstück über Wege zu lebenswertem Österreich

Weinberger: Klimawandel ist Sicherheitsrisiko Nummer eins

Wien, 9. Mai 2023 (aiz.info). - Um Klimawandel, Wetterextreme, Bodenverbrauch und die Auswirkungen auf den ländlichen sowie urbanen Raum und die Landwirtschaft ging es beim zwölften Nachhaltigkeitsfrühstück der Österreichischen Hagelversicherung, an dem neben Bundesminister **Norbert Totschnig** mehr als 100 hochrangige Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur teilgenommen haben. "Die Superlative übertrumpfen sich: So erlebte der europäische Kontinent im Vorjahr den heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und das zweitwärmste Jahr insgesamt. Der Klimawandel ist heute das Sicherheitsrisiko Nummer eins der Menschheit und trifft die Landwirtschaft mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel zuallererst und am stärksten. Hinzu kommt der verschwenderische Umgang mit unserer Lebensgrundlage Boden. Doch es gilt zu bedenken: Ohne Boden keine Landwirtschaft, ohne Landwirtschaft kein Essen und ohne Essen kein Leben", so der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**, in seinem Eingangsstatement.

Weinberger: Brennpunkte Klimawandel und Bodenverbrauch

"Der Klimawandel, also die Erderwärmung, ist ein Faktum. Die Schadensfälle durch Wetterextreme steigen rasant. Alleine durch Dürre entstand in den letzten zehn Jahren in Österreich ein Schaden in der Landwirtschaft von über 1 Mrd. Euro. Hatten wir in den 80er Jahren noch zehn Hitzetage pro Jahr, so sind es heute fast 30 Hitzetage. Die Tage mit mehr als 30 °C haben sich verdreifacht", so Weinberger und leitete zum zweiten Brennpunkt über: "Der Bodenverbrauch ist Österreichs größtes hausgemachtes Umweltproblem. Ein Beispiel: Österreich hat die höchste Anzahl an Supermärkten pro 100.000 Einwohner in der ganzen Europäischen Union. Im Vergleich zu Deutschland gibt es in

Österreich 50% mehr Lebensmittelgeschäfte. So haben wir 2023 in Österreich 60 Lebensmittelgeschäfte pro 100.000 Einwohner, während es in Deutschland nur 40 sind. Diese Fehlentwicklung ist der Hauptgrund dafür, warum die Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich für Lebensmittel im Durchschnitt 14% mehr zahlen als in Deutschland. Der Erhalt dieser vielen Verkaufsflächen ist gerade durch die Energiepreissteigerungen ein großer Kostenfaktor. Je mehr Märkte, desto teurer. Und diese Kosten zahlen am Ende auch die Konsumentinnen und Konsumenten. Unsere Bäuerinnen und Bauern bekommen vom Lebensmittelpreis trotz harter Arbeit aber den geringsten Anteil."

Totschnig: Regionen sind der Schlüssel für ein nachhaltiges Österreich

"Die Regionen sind das Herzstück unseres Landes. Hier leben und arbeiten wir, hier werden innovative Ideen, Lebensmittel oder erneuerbare Energien produziert. Damit leisten sie unverzichtbare Beiträge zur Versorgungssicherheit und zur Krisenfestigkeit unseres ganzen Landes", so Totschnig. Um Österreichs Regionen bei ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, hat das Landwirtschaftsministerium die Initiative "Meine Region - Heimat. Zukunft. Lebensraum." ins Leben gerufen. Im Rahmen einer Dialogtour durch ganz Österreich wurden innovative Ideen vor den Vorhang geholt und in der Regionenstrategie zusammengefasst, die Impulse zu drei wesentlichen Bereichen enthält: "Erstens, Lebensräume nachhaltig gestalten. Hier geht es um lebendige Ortskerne, Bewusstsein bei der Baukultur schärfen oder auch um die Wichtigkeit landwirtschaftlicher Flächen. Zweitens, Lebensräume leistungsfähig gestalten. Hier geht es darum, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen, die holzbasierte Bioökonomie weiterzuentwickeln oder generell neues Arbeiten und Wirtschaften zu ermöglichen. Drittens, Lebensräume attraktiv gestalten: Dazu gehört die Sicherung der regionalen Lebensmittelversorgung, der Schutz vor Naturgefahren und zukunftsorientierte Maßnahmen im Bereich der Wasserwirtschaft", fasst Totschnig zusammen.

Gleichzeitig ging er dabei auf den Aspekt der Flächeninanspruchnahme näher ein: "In Umsetzung des Regierungsprogramms ist es unser gemeinsames Ziel, die Flächeninanspruchnahme auf netto 2,5 ha pro Tag bis 2030 zu reduzieren. Landwirtschaftliche Flächen für die Lebensmittelproduktion sollen geschützt und gleichzeitig bestehende Orts- und Stadtkerne gestärkt werden. Denn gesunde Böden sind die Grundlage für lebenswerte Regionen. Mit der Bodenstrategie der Österreichischen Raumordnungskonferenz möchten wir einen wichtigen Schritt setzen. Wesentlich ist, die regionalen Gegebenheiten zu berücksichtigen und gemeinsam mit Ländern und Betroffenen eine zukunftsorientierte Strategie vorzulegen, um dieses wichtige Thema weiter voranzutreiben."

Klima- und Bodenschutz für ein lebenswertes Österreich

"Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine Mammutaufgabe. Die Auswirkungen in Form der zunehmenden Wetterextreme werden national für den Agrarsektor durch ein umfassendes Private Public Partnership System gelindert. Die Bodenstrategie soll zudem zu einem stabilen Agrarsektor und zu einer hohen Versorgungssicherheit für die Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich beitragen. Eines ist nämlich klar: Jeder, der isst, ist Teil der Landwirtschaft", unterstrich Weinberger in seinen Schlussworten an die geladenen Opinion Leader. (Schluss)

Zuckerrüben-Monitoring: Rübenerdfloh und Blattläuse bereits aktiv

Aktueller Stand auf warndienst.at abrufbar

Wien, 9. Mai 2023 (aiz.info). - "In Niederösterreich, Oberösterreich und im Burgenland ist der Rübenerdfloh bereits aktiv. An einigen Standorten wurden die Schadschwellen bereits überschritten. Ein Blattlausbefall, verursacht durch die Schwarze Bohnenlaus, konnte derzeit an einem Standort in Niederösterreich festgestellt werden. Befallskontrollen vor Ort sind daher notwendig und wichtig, um rechtzeitige Maßnahmen zu unternehmen", erklärt Vitore **Shala-Mayrhofer**, Projektleiterin des Pflanzenschutz-Warndienstes der Landwirtschaftskammer Österreich.

Gemeinsam mit der AGRANA Zucker GmbH führen die Landwirtschaftskammern das Monitoring zu Blattläusen und Erdflöhen bei Zuckerrüben durch. Dieses findet an 64 Standorten im Burgenland, in Oberösterreich und in Niederösterreich statt. Landwirt:innen und Interessierte können sich ab sofort online unter www.warndienst.at über die aktuelle Befallsituation der Schwarzen Bohnenlaus (*Aphis fabae*), der Grünen Pfirsichblattlaus (*Myzus persicae*) und des Rübenerdflohs (*Chaetocnema* sp.) informieren. Die Monitoringkarte ist ohne Anmeldung und kostenlos über die Webseite abrufbar.

Blattläuse früh bekämpfen

In Europa sind ungefähr 850 Arten von Blattläusen bekannt, die an Pflanzen Schäden verursachen können und bei starkem Befall zu Ernteeinbußen führen. Zusätzlich sind Blattläuse als Überträger von Viren bekannt. In Österreich wird die Zuckerrübe hauptsächlich durch die Schwarze Bohnenlaus und Grüne Pfirsichblattlaus befallen. Je früher Blattläuse entdeckt und bekämpft werden, umso erfolgreicher ist in der Regel die Vermeidung von Ernteaufgängen und Folgeschäden. Auch ein Befall durch den Rübenerdfloh ist nicht zu unterschätzen. Bei starkem Befall im Keimblattstadium können die Fraßschäden einen Totalausfall verursachen.

Aussaattermin (frühe Saaten, damit die Pflanzen beim Einflug der Käfer das kritische Stadium abgeschlossen haben) und Fruchtfolge (keine Wirtspflanzen wie Mangold, Spinat, Randerl als Vorfrucht anbauen und die Unkräuter Knöterich, Gänsefuß, Holzzahn möglichst beseitigen) sind als vorbeugende Maßnahmen neben der möglichen Bekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln wichtig.

Vorhandene/zugelassene Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung von Blattläusen und dem Rübenerdfloh sind über die BAES-Datenbank (<https://psmregister.baes.gv.at>) und mit dem Pflanzenschutzmittelfilter für Ackerkulturen abrufbar: <https://psm.warndienst.at/ackerbau>

Der Pflanzenschutz-Warndienst stellt somit eine wichtige Serviceleistung dar und ermöglicht den Rübenproduzent:innen durch Vorwarnungen rechtzeitig und gezielt Pflanzenschutzmaßnahmen zu ergreifen. (Schluss)

EU-Markt für Schlachtrinder ist ausgeglichen

Belegung durch Grillsaison in Österreich erwartet

Wien, 9. Mai 2023 (aiz.info). - In der EU präsentieren sich die Rindfleischmärkte relativ ausgeglichen. In Deutschland passen im Jungstiergeschäft die aktuell angebotenen Stückzahlen zur Nachfrage der Schlachtunternehmen. Dementsprechend stabil notieren die Preise. In den weiblichen Kategorien kommen derzeit etwas weniger Schlachtkühe zur Vermarktung. Das Kaufinteresse ist leicht steigend und die Preise notieren daher ebenso fester, teilt die Rinderbörse mit

In Österreich ist das Jungstierangebot relativ konstant zur Vorwoche. Größere Impulse seitens der Schlachtbetriebe und des Handels fehlen nach wie vor. Etwas Belegung könnte sich in den nächsten Wochen im Edelteilbereich bei der saisonalen Umstellung auf das Grillsortiment und entsprechend schönem Wetter ergeben. Positive Signale gibt es auch im Großhandel, welcher derzeit zu einer Stabilisierung der vermarkteten Mengen beiträgt. Die Preise notieren stabil zur Vorwoche. Im Schlachtkuhbereich liegt das Angebot für diese Jahreszeit auf einem normalen Niveau bei entsprechend konstanter Nachfrage. Es herrscht nach wie vor ein Widerstand der Branche gegenüber steigenden Preisen. Weiterhin fehlen starke Impulse seitens der Verarbeitungsindustrie. Die Preise sind gleich zur Vorwoche. Auch der Schlachtkälbermarkt notiert gleich.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche abermals in allen Vermarktungskategorien mit gleichbleibenden Preisen zur Vorwoche: Jungstiere der Handelsklasse R2/3 (4,43 Euro/kg), Kalbinnen (3,86 Euro/kg), Schlachtkälber (6,25 Euro/kg) und Schlachtkühe (3,36 Euro/kg). Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Fokus liegt auf anstehender Frühkartoffelsaison

Überschaubare Vorräte aus der Ernte 2022

Wien, 9. Mai 2023 (aiz.info). - Das Geschäft mit heimischen Speiseerdäpfeln der Ernte 2022 geht in die Endphase. Die Lager der Landwirte sind mittlerweile fast vollständig geräumt. Bei den Händlern sind die Vorräte an vermarktungsfähigen Qualitäten ebenfalls schon recht überschaubar. Die noch vorhandenen Restbestände dürften in den kommenden Wochen kontinuierlich über den heimischen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) abverkauft werden, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Bei den Erzeugerpreisen hat sich nichts mehr verändert. In Niederösterreich wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Der Fokus aller Marktteilnehmer richtet sich nun schön langsam auf die anstehende Frühkartoffelsaison. Die Frühkartoffelbestände entwickelten sich zuletzt recht gut. Im Burgenland und der Steiermark dürften Anfang Juni die ersten Heurige für den LEH gerodet werden. In Niederösterreich stehen die ersten nennenswerten Mengen an Heurigen ein bis zwei Wochen später zur Verfügung.

Die Lage am deutschen Speisekartoffelmarkt hat sich in den ersten Maitagen kaum verändert. Die Absatzsituation wird generell als stetig aber ruhig beschrieben. Die kühle Witterung sowie die hohe Preissensibilität bremsen momentan das Interesse der Verbraucher. Demgegenüber steht weiterhin ein ausreichendes Angebot. Auch wenn die Absortierungen steigen, bleibt unterm Strich ein weiterhin gut bedarfsdeckendes Angebot. Markteteiligte rechnen damit, dass sich diese Situation noch bis zum Monatsende fortsetzen wird. Zudem wird das Angebot an alterntiger Lagerware im LEH durch Frühkartoffelimporte aus dem Mittelmeerraum (Ägypten, Israel und Zypern) laufend ergänzt. Ab Mitte Mai dürften dann auch spanische Frühkartoffeln ins Sortiment aufgenommen werden. Bei den Preisen hat sich im Vergleich zur Vorwoche kaum etwas geändert. Zu Wochenbeginn lagen die Preise für alterntige Lagerware im Bundesdurchschnitt unverändert bei meist 28 bis 30 Euro/100kg. Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum kosten im Schnitt weiterhin 70 Euro/100kg franko. (Schluss)

Muttertag: Blühende Auswahl aus Österreich

Blumen und Zierpflanzen zählen zu den beliebtesten Geschenken

Wien, 9. Mai 2023 (aiz.info). - Der Muttertag nähert sich mit großen Schritten. Die österreichischen Gärtnereien bieten eine vielfältige Auswahl an blühenden regionalen Blumengeschenken, die die Herzen der Mütter höherschlagen lassen. Damit bereitet man nicht nur Freude und belässt die Wertschöpfung in der Region, sondern spart auch viele Transportkilometer ein.

Der Muttertag, der ursprünglich aus den USA stammt, wird heute in vielen Ländern und an unterschiedlichen Tagen begangen. In Österreich wird er seit 1924 immer am zweiten Sonntag im Mai gefeiert. Heuer wird der "besten Mama der Welt" am 14. Mai gedankt. Dabei zählen Blumen und Zierpflanzen zu den beliebtesten Geschenken. Sie sind Sympathieträger, die Dankbarkeit und Wertschätzung oft besser ausdrücken können als Worte.

Ausgaben zum Muttertag

Laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts Mindtake Research im Auftrag des österreichischen Handelsverbands geben die heimischen Konsument:innen heuer durchschnittlich 72 Euro für Muttertags-Geschenke aus. Blumen bzw. Pflanzen zählen für 36 Prozent der Befragten zum Nummer eins Muttertags-Präsent.

Die beliebtesten Muttertagsblumen

Die heimischen Florist:innen bieten jedes Jahr ein blühendes Angebot an Blumen und Zierpflanzen, die sich zum Muttertag optimal eignen. Zu den schönsten Blüten des Frühsommers zählen etwa Vergissmeinnicht, Maiglöckchen, Anemonen, Ranunkeln und Flieder. Auch Rosen gehören zum Muttertag dazu. Langstielig im üppigen Strauß oder im Topf für Fensterbrett, Balkon und Terrasse erfreuen sie in den herrlichsten Farben.

Hortensien, Orchideen und Duftpelargonien zählen ebenfalls zu den klassischen Muttertagsblumen und haben sich vom altmodischen Image erfolgreich gelöst. Die edlen Pflanzen können nach der Blüte an einem halbschattigen Platz im Garten ausgepflanzt werden und dort schon im folgenden Jahr wieder blühen. Oder sie werden mitsamt dem Topf ins Freie übersiedelt und im Herbst wieder hereingeholt, um zu überwintern.

Auf die Herkunft kommt es an

Blumen aus österreichischer Produktion sind nicht nur frischer, sondern zeichnen sich auch durch kurze Transportwege aus und weisen daher eine bessere CO₂-Bilanz auf, als ihre Konkurrenz aus dem Ausland. Die heimischen Fachbetriebe haben für jeden individuellen Blumenwunsch die passenden Pflanzen und bieten fachkundige Beratung an.

AMA-Gütesiegel für Blumen und Zierpflanzen

Seit 2020 kennzeichnet das AMA-Gütesiegel für Blumen und Zierpflanzen unabhängig kontrollierte Pflanzen von besonderer Qualität. Regionale Herkunft, standortgerechte und ressourcenschonende Produktion sind die zentralen Kriterien der Auszeichnung. Sie stehen im Zentrum umfassender Kontrollen, die entlang der gesamten Herstellungs- und Vermarktungskette durchgeführt werden. Weitere Informationen sowie teilnehmende Betriebe finden Sie unter diesem Link.

Daten, Zahlen, Fakten zum Zierpflanzenbau

2020 gab es in Österreich 519 Gärtnereien mit der überwiegenden Produktionsrichtung Blumen und Zierpflanzen. Damit sank die Anzahl der Betriebe von 2015 bis 2020 um 17 Prozent bzw. gingen 105 Gärtnereien verloren. Die Betriebe bewirtschaften eine Fläche von 340 ha (-35 ha gegenüber 2015). Zierpflanzengärtner:innen finden sich in allen neun Bundesländern. Sie produzieren ein- und mehrjährige Pflanzen und Schnittblumen im Gewächshaus und im Freiland.

Der Produktionsschwerpunkt liegt auf Topfpflanzen und dort im Speziellen auf Beet- und Balkonblumen. Obwohl die Nachfrage nach Beet- und Balkonblumen vielfältiger geworden ist, bilden Pelargonien und Begonien noch immer die wichtigsten Pflanzengruppen. Im Frühjahr und im Herbst zählen Viole und Primeln zu den Hauptprodukten der Gärtner:innen und im Winter Weihnachtssterne und Topfchrysanthen.

Eine Liste österreichischer Gärtnereibetriebe finden Sie unter:

<https://zumgaertner.at/gaertnerfinder>

Bildmaterial: <https://pydio.services.ama.at/owncloud/index.php/s/BCIPKmnjoPt6V7V>

Fotocredit: AMA-Marketing GmbH (Schluss) APA OTS 2023-05-09/10:25

Team der Landjugend nahm am Wings for Life World Run teil

Über 3.330 km für die Rückenmarksforschung erlaufen

Wien, 9. Mai 2023 (aiz.info). - Ein österreichweites Team der Landjugend hat am vergangenen Sonntag am Wings for Life World Run teilgenommen und mit über 315 Läuferinnen und Läufern 3.332,03 km für die Rückenmarksforschung erlaufen. Weltweit starteten alle Läufer:innen zur selben Zeit. Das gemeinsame Ziel, von dem Catcher Car - das sich 30 Minuten später in Bewegung setzte - möglichst lange nicht überholt zu werden. Die Motivation für den Lauf ist, dass die Startgelder und Spenden zu 100% in die Rückenmarksforschung fließen und dabei helfen sollen, Querschnittslähmung zu heilen. Das Team der Landjugend gab alles und konnte so mit 9.487,76 Euro Spenden zur Rückenmarksforschung beitragen.

"Landjugend - Next Generation!" heißt das neue Schwerpunktthema der Landjugend Österreich und steht auch dafür, dass die Landjugend Taten setzt und sich so aktiv an gesellschaftlichen Themen beteiligt", erklärt **Markus Buchebner**, Bundesleiter der Landjugend. "Der Zusammenhalt und die Motivation der Landjugend ist wieder einmal sichtbar geworden, eine österreichweite Laufgruppe, bei der alle neun Bundesländer vertreten waren, zeigt den Einsatz der Landjugend", bestätigt **Fabian Kogler**, Bundesleiter Stellvertreter der Landjugend. (Schluss)